

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
28 (1914)**

64 (17.3.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-576578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-576578)

nahrung noch nicht abgeschlossen ist. Er wird aber polizeilich überwacht, um einem Suizidversuch vorzubeugen.

Rußland.

Eine Erklärung. Aus Wien wird berichtet: Im hiesigen Auswärtigen Amte sind von der österreichisch-ungarischen Botschaft in Petersburg Nachrichten eingetroffen, wonach die Botschaft in Petersburg die Versicherung erhalten hat, daß man an maßgebenden Petersburgern Stellen den kriegerischen Erklärungen der russischen Presse vollkommen fernstehe und ihnen jede Berechtigung abspreche. Hierzu meldet das „A. Z.“ aus Paris: Die Pariser Presse ist der Ansicht, daß mit den Erklärungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ der russisch-deutsche Streit als erledigt betrachtet werden kann.

China.

Reaktionäre Tendenzen. Aus Peking wird berichtet: Die führende chinesische Tageszeitung Dschangpoo ist unterdrückt und ihr Herausgeber letzte Nacht verhaftet worden. Die Behörden verweigern die Angabe der Gründe, die zu diesen Maßnahmen führten, doch heißt es, daß die Unterdrückung der Zeitung darauf zurückzuführen sei, daß das Blatt das Vergehen der Truppe in dem Kampfe gegen die Bande des Weißen Wolfs kritisiert und gefagt hatte, die Truppen seien wegen der ungenügenden Entlohnung kampfunfähig.

Peking, 15. März. Ein Erlass des Präsidenten setzt die Eröffnung der Beratungen der Kommission für die Ausarbeitung einer neuen Verfassung auf den 31. März fest, da die meisten Provinzen die Wahlen der Kommissionsmitglieder beendet haben.

Sokales.

Rüstringen, 16. März.

Nach dem „Tageblatt“ die „Zeitung“.

Die Gesinnungslosigkeit des „Tageblattes“, die Charakteristiker Denkmalsbeschädigung ohne allen Anhalt positiver Art als „sozialdemokratischen“ Substanzreich anzupreisen, haben wir schon gebührend zurückgewiesen und gekennzeichnet. Zwei Tage später fühlte sich auch die geistige Leitung der „Zeitung“ gedrängt, ihrerseits die gehegte Sozialdemokratie doch hängen. Das schreibt das Blatt ohne Kennzeichnung den Streich geleistet. Doch solche Gemeinheiten taufschlich schon gegen die Sozialdemokratie verübt wurden, kann der „Zeitungs“-Redaktion ebenfalls nicht unbekannt sein. Aber trotz alledem die Behauptung: der Charakteristiker Denkmalsbeschädigung bleibt an den Hochlöcher der Sozialdemokratie hängen! Es ist schon so: Klappen gehört zum Handwerk und Niederracht gegenüber der Sozialdemokratie in die Klasse der faulen Eier der bürgerlichen Liberalen schillernden Presse. Die „Wilhelmshabener Zeitung“ macht, wie sie gezeigt, davon keine Ausnahme!

Zur Hebung der Grund- und Gebäudesteuer, der Anstands- und Gerichtskosten, der Beiträge zur Rabbatskasse usw. sind bei der Großherzoglichen Amtskasse in Rüstringen, Peterstraße 81 I., folgende Termine angesetzt: a) für den Bezirk Pant am 16., 17., 18., 19., 20. März, b) für den Bezirk Heppens am 21., 22., 23., 24., 25., 26. März, c) für den Bezirk Neumünde am 27., 28., 30., 31. März. Die Gebungen beginnen um 8 Uhr vormittags und endigen um 1 Uhr nachmittags. Die Termine usw. für die Staatliche Kreditanstalt werden am 28., 30. und 31. März und am 2. April erhoben. Bei Postsendungen ist das Bestellgeld beizufügen und die Nummer des Gebungsregisters anzugeben. Außer durch Barzahlung kann die Zahlung bis weiter geschoben: 1. durch Schecks unter Vorbehalt des Eingangs; eine Verpflichtung zur rechtzeitigen Vorlegung wird jedoch nicht übernommen; 2. durch Überweisung auf das Reichsbankgironkonto der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg oder ihrer Filialen in Brae, Cloppenburg, Fehder, Varel, Bedtha oder Wilhelmshaven, sowie durch sonstige Einzahlung bei der Oldenburgischen Landesbank oder ihren Filialen, insbesondere auch — unter Mitzeichnung der Gebühren — auf deren Postkassenkonten. In diesen Fällen ist der Landesbank oder betreffenden Filiale mitzuteilen, für welche Amtskasse die Einzahlung erfolgt; ferner ist der Amtskasse schriftlich die gewünschte Einzahlung anzugeben und zwar unter Angabe des etwa auf der Rechnung befindlichen Kassenzeichens oder unter sonstiger genauer Bezeichnung der Forderung (Gerichts-, Anstands-, Grund- und Gebäudesteuer oder dergleichen). Wünschig der Einzahlende eine Quittung der Kasse, so ist die Rechnung (Steuer-, Sportgittel usw.) mit einzufügen.

Zur Steuererhebung. Es fñrtzt ein Gerücht, daß gegen alle, die zum Gebungstermin ihre Steuern nicht entrichtet haben, sofort seitens der Kammerei ohne vorherige Warnung das Pfändungsverfahren eingeleitet werden würde. Wir sind in der Lage, demgegenüber feststellen zu können, daß dies Gerücht unzutreffend ist. Eine Warnung wird und muß wie früher auch diesmal gegen sämtliche Steuerpflichtige erfolgen. Nachdem die jetzige Steuererhebung aber um einen Monat hinausgeschoben worden ist, werden die Zwangsmaßnahmen von Warnung bis Einleitung des Weitreibungsverfahrens kürzer sein.

Grndvorträge. Heute abend findet der dritte und morgen abend der vierte Vortrag des Kurjus über „Die Geschichte des Entwicklungsgebodens in der Naturwissenschaft“ in Sadelwessers „Lirvill“ statt. Die Vorträge beginnen abends 8 1/2 Uhr. Heute abend werden die Durchsöpfung der Erdkruste mit Beginn des kapitalistischen Zeitalters, die Anfänge der Physik, Chemie und Geologie, sowie die allmähliche Veränderung des mosaischen Schöpfungsbegriffs aus der Bibel behandelt. Die Vorträge sind in sich

abgeschlossen und kann daher auch jedermann noch daran teilnehmen, der bei den ersten Vorträgen verhindert war. Es ist jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin die Teilnahme an dem Kurjus dringend zu empfehlen.

Die freie Turnerschaft Rüstringen hielt am Sonnabend abend im Vereinslokal „Odeon“ ihre fällige Monatsversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles konnten wiederum 14 neue Mitglieder aufgenommen werden. Der vom Redakteur H. N. L. gehaltenen Vortrag über „Die Rechtsformen der Vereine“ wurde beifällig aufgenommen. Alsdann fand die Spielplatzfrage Erledigung. Der Verein hat in unmittelbarer Nähe des Rüstringer Bahnhofes, am Panter Weg gelegen, eine Fläche von circa 12000 Quadratmetern auf sechs Jahre zu pachtlichen Zwecken gepachtet. Der Pacht soll sofort in brauchbaren Zustand versetzt werden. Die dadurch entstehenden Kosten einschließlich der Einfriedigung wurden von der Versammlung bewilligt. — Beschllossen wurde noch, am 26. April einen Familien-Ausflug nach Mariensiel zu machen. Die Arrangements hierzu wurden dem Vorstande überlassen. Die äußerst anregende Versammlung war von 80 Mitgliedern besucht.

Der Ortsverband Chausseebürgerlicher Stenographenverein Wilhelmshaven in Rüstringen hielt am Sonnabend abend in der „Flora“ in Rüstringen eine gut besuchte außerordentliche Hauptversammlung ab. Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung die Beratung und Feststellung der Satzungen. Ein von der Satzungs-Kommission vorgelegter Entwurf wurde mit einigen kleinen Veränderungen angenommen, ebenso eine Geschäftsordnung für den Vorstand. Auf Grund der neuen Satzungen war eine Neuwahl des Gesamtvorstandes vorzunehmen und wurden gewählt: zum Vorsitzenden Herr Jank, stellvertretender Vorsitzender Herr Bogalatz, Schriftführer Herr Gut, stellvertretender Schriftführer Herr Gabeland, Rechnungsführer Herr Ohmann, stellvertretender Rechnungsführer Herr Buchwald, Bibliothekar Herr Buemann, stellvertretender Bibliothekar Herr Feddes. Zu Revisoren wurden gewählt die Herren Gräfer, Mutschall und Kückeloh. Als Vertreter des Ortsverbandes für den vom 25. bis 29. Juli d. Z. in Düsseldorf stattfindenden Bundesstag wählte die Versammlung den Vorsitzenden, Herrn Jank. Dem Kassierer wurde nach Beantwortung der Bemerkungen zur Jahresrechnung für 1912-13 Entlohnung erteilt.

Die Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pf. für je 20 Gramm) ist für die nächste Zeit folgende: „Raiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 18. März, „Raiser Wilhelm II“ ab Bremen 24. März, „Raiserin Auguste Victoria“ ab Hamburg 26. März, „George Washington“ ab Bremen 28. März, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 31. März, „Imperator“ ab Hamburg 2. April, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 7. April, „Amerita“ ab Hamburg 9. April, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 11. April. (Postschluß nach Ankunft der Frühzüge.) Alle diese Schiffe sind Schnelldamper oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgeschwindigkeit bieten.

Von den sittlichen Zuständen, die in Rüstringen herrschen, gab die Schwurgerichtsverhandlung am Donnerstag ein recht unerfreuliches Bild. Zu dem Satz in der Einleitung einer Notiz verheißt sich die „Oldenburg. Volksz.“ in Bezug auf die Beurteilungen der Ehefrau Hilkebus und der früher in Rüstringen wohnenden Ehefrau Buchholz wegen Abtreibung. Auf diese Weise sucht das fromme Blatt bei seinen schwarzen Lesern vor dem roten Rüstringen Glatz zu machen und die bedauerlichen Verbrechen zweier Personen gegen die hiesige Einwohnerschaft allgemein auszuheben. Mit solchen allgemeinen Wendungen hätte gerade das Redakteur Blatt nach dem Ahlerjens Sittendrama aus dem oldenburgischen Münsterlande allen Anlaß, sehr vorsichtig zu sein.

Volksvorstellung. Für die diesen Sonnabend stattfindende Aufführung von Tolstois „Macht der Finsternis“ sind noch Karten und Textbücher in unserer Expedition zu haben.

Varietés „Adler“. Gestern fand die letzte Aufführung von „Rund um die Welt“ statt. Heute abend und die folgenden Tage wird „Rebes-Orfel“ gegeben.

Wilhelmshaven, 16. März.

Magistrats- und Bürgervorsteher-Kollegiumsitzung. Eine öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider höchsten Kollegien findet am Dienstag den 17. März 1914, nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathhauses mit folgender Tagesordnung statt: 1. Grundstücks-Verkauf; 2. Etatsberatung.

Das neue Kriegsschiffswimmboot, für die deutsche Marine, auf der Werft von Vlohm u. Voh erbaut, ist fertiggestellt. Die Ueberführung des Docks von Vlohm u. Voh nach hier ist der Vereinigten Vurgier- und Frachtschiffahrts-Gesellschaft übertragen worden. Am Mittwoch den 18. März soll mit der Ueberführung der einzelnen Sektionen begonnen werden. Das ganze Dock besteht aus fünf Abteilungen, die eine Gesamtlänge von 180 Metern haben. Die Breite des Docks ist 40 Meter, die Höhe 10 Meter. Die Gehekrone beträgt 4000 Tons. Die einzelnen Sektionen sind vollständig montiert und es haben auch Belastungsproben der einzelnen Sektionen stattgefunden. Am Montage angekommen, erfolgt durch Schiffbauer von Vlohm u. Voh die Zusammenstellung des ganzen Docks.

Brandfall. Am Sonnabend morgen ereignete sich am Neubau des Postambos in Wilhelmshaven ein Unfall, der leicht schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein Kleingelack brach und ein Maurer und ein Lehrling stürzten in die Tiefe. Glücklicherweise kamen sie mit einigen Kontusionen davon. — Bei dieser Gelegenheit sei sowohl den Unternehmern als auch der Bauarbeiten-Gesellschaft im allgemeinen eingeschärft, nur gute Gerüste zu bauen. Der Unternehmer muß es als seine Pflicht betrachten, nur einwandfreies Gerüstholz zu liefern, andererseits müssen die Arbeiter Bedacht nehmen, daß das Gerüst gut gebaut wird

und das Hilfsmaterial vorher einer Untersuchung zu unterziehen ist. Die Konjunktur wird für dieses Jahr eine sehr lebhafte und da müssen beide Teile nach besten Kräften dazu beitragen, daß Unfälle nach Möglichkeit vermieden werden. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch auf die Beschaffenheit der Schutzvorrichtungen beim Materialtransport am Postambobau hinweisen. Wenn unten die Arbeiter den Mörtel machen und ihn dann nach oben befördern, kann es sehr leicht passieren, daß, wenn oben gearbeitet wird, den Arbeitern etwas auf den Kopf fällt. Würde ein Schutzdach angebracht, oder würden die Stämmeplanen höher gebaut, dann könnte derartige nicht passieren. Man sollte den Brücken nicht erst aufdecken, wenn das sind erkrankt ist. Und den Leuten auch die nötige Zeit zum Gerüstbau lassen.

Kriegsgericht der Nordsektion. Der Obermajorsmaat Luge war von dem Kriegsgericht des I. Geschwaders am 11. Juli 1913 wegen militärischer Unterschlagung zu 43 Tagen Gefängnis und Degradation verurteilt. Von den technischen Unteroffizieren des Schiffes „Fähringen“ wurden im vergangenen Jahre von einer Firma Bäder bezogen. Der Obermaat R. hatte sich zur Einziehung der Gelder und Abfindung an die Firma bereit erklärt. Es wurden nach seiner Angabe bis zum August 120 M. eingezogen. Als nun L. an Land ging, wurde ihm die Summe zur Ueberlieferung an die Firma übergeben. Die Post war aber schon geschlossen. L. verzog bei seiner Rückkehr an Bord das Geld einzuschließen und am nächsten Morgen war es verschwunden. Er unterließ, Meldung davon zu machen, in dem Glauben, daß er durch geheime Beobachtung eher den Dieb ermitteln würde. Auf die Vorhaltungen, daß er erhebliche Schulden gehabt, gibt er an, daß diese durch seine Ersparnisse hätten gedeckt werden können. Er habe sie aber auch von seiner Wohnung bestritten können, indem er monatlich bis 120 M. abzahle. Das Oberkriegsgericht hob das Urteil der Vorinstanz auf, da es für nicht erwiesen erachtet, daß der Angeklagte das Geld für sich verbraucht hat, seine Angabe wegen des Diebstahls nicht widerlegt werden könne und sprach den Angeklagten frei.

Kriegsgericht der 2. M.-Z. Der Marinegastmeister Göns hatte sich am Sonnabend wegen Unterschlagung im Amt zu verantworten. In seiner Kasse war bei einer Revision ein Fehlbetrag von 776 M. festgestelt worden. Es wurde ihm zur Last gelegt, diesen Betrag für sich verbraucht zu haben. Er bringt ein ärztliches Gutachten bei, nach dem er erblich belastet ist und sich auch an dem Tage, als er ohne Urlaub von Bord gegangen war, in einem Zustande befand, der die freie Willensbestimmung ausschloß. Es mußte ihm § 51 StGB. zugestanden und infolgedessen ein freisprechendes Urteil gefällt werden.

Beethoven und Fall. Diese merkwürdige Paarung zweier konträrer Größen haben die Arrangure des heute im Werkpeltelhause stattfindenden Konzertsabends des Garnisonorchesters zuzugebracht. Nach dem Es-dur- Trio Beethovens wird des Wiener Musikanten Leo Falis Operette „Brüderlein fein“ bruchstückweise vormittigst werden. Es geht doch nichts über Stimmung!

Stadttheater. (Aus dem Theaterbureau.) Der Spielplan dieser Woche hat in der Art eine Veränderung erfahren, als am Mittwoch statt „Zauberflöte“ Laifstos Drama „Die Macht der Finsternis“ als letzter literarischer Abend und am Donnerstag der Schläger „Wie ehst im Mai“ gegeben wird.

Neueste Nachrichten.

Duisburg, 16. März. Die Hochwassergefährdung im Rheingebiet nimmt infolge der ununterbrochenen Niederschläge einen drohenden Charakter an. Der Schiffsverkehr liegt infolgedessen fast ganz darnieder.

Belfort, 16. März. Zwei Militärflieger, ein Korporal und ein Sapper, die am letzten Mittwoch einige Zeit über elassischem Gebiet kreuzten und von ihrem Vorgehen deswegen bestraft wurden, behaupten jetzt, durch einen Schneesturm verfahren worden zu sein.

Paris, 16. März. Die Konfessionäre in Lille haben beschlossen, infolge der Ausstandsdrohungen der Arbeiter vom 1. April ihre Schmeider und Arbeiter auszuheben. Von dieser Maßnahme werden, wenn keine Verständigung erfolgt, 6000 Personen betroffen.

London, 16. März. Der dänische Dampfer „Eriofstrum“ wurde in der Nähe von London in einem furchtbaren Sturm schiffbrüchig. Der Kapitän und vier Mann sind ertrunken, sechs Mann wurden gerettet.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Feuilleton und den übrigen Teil: Josef Kliche; für Lokales und Aus dem Lande: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Hug & Co., Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu eine Beilage.

Schilervorstellung.

Die 4. und letzte Schilervorstellung bringt „Minna von Barnhelm“ oder „Das Soldatengeld“, ein Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing. Die Aufführung findet statt am nächsten Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, im „Seemannsauss“. Die Rollenbesetzung ist folgende:

- Regie: Herr Wedde.
- von Tellheim, Major a. D. . . . Herr Illig
- Minna von Barnhelm Frä. Minck
- Graf von Breda, ihr Onkel . . . Herr Keil
- Franziska, ihr Mädchen Frä. Schmeidler
- Just, Bedienter des Majors . . . Herr Hoff
- Paul Berner, gewesener Wachtmeister des Majors Herr Köhne
- Eine Dame in Trauer Frä. Schmeidler
- Ein Geldräger Herr Franke
- Nicout de la Marineiere Herr Baldermann
- Ein Diener Herr Schulte II.

Seemana-Cigaretten
2 1/2 Pf. unbedingt beste Qualität. 3 Pf.

M. Jacobs

Freitag den 20. März:
Eröffnung meines zweiten Geschäfts
Gökerstr. 70, im Hause des Wertwohlfahrtsvereins.

Ortsaristamt für das Malergewerbe

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Wegen Verstoß gegen § 10 (Schmuckkonturen) unseres Tarifvertrages wird hiermit bis auf weiteres die Sperre über nachstehende Malereibetriebe verhängt:

- K. Bratzke, Rüstringen, Müllerstr.
- J. Müscher, Rüstringen, Bülowstr.
- K. Bromer, Wilhelmshaven, Bismarckstr.

Wilhelmshaven, den 16. März 1914.
K. Strahlendorff W. Silberberg
Obmann der Arbeitgeber. Obmann der Arbeitnehmer.

Varel. Voranzeige. Varel.
Unser diesjähriges

Gewerkschafts-Fest

findet statt am
Sonntag den 24. Mai.
Budenbesitzer wollen sich bei Aug. Bruns in Varel, Koppenstraße 57, melden.
Das Gewerkschafts-Kartell.

Sozialdem. Volksverein Varel

Mittwoch den 18. März
im Hotel Schütting:

Märzfeier

bestehend in
Konzert, Festrede und Aufführungen.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Biochemischer Verein Heppens.

Am 17. März, abends 8³/₄ Uhr,
im „Heinrichshof“:

Ordentl. Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Antrag des Vereins Sedan zwecks Verschmelzung mit unserem Verein.
4. Verschließenes.

Unser Verein befindet sich, wie bekannt, in steter Entwicklung und hat von der Verschmelzung seinen Nutzen. Das Vereinsvermögen käme hierbei in erster Linie in Frage. Wir bitten unsere Mitglieder, uns in dieser Sache zu unterstützen, um unliebsame Folgen zu vermeiden.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Brate. Voranzeige. Brate.
Unser diesjähriges

Gewerkschafts-Fest

findet statt am
Sonntag den 24. und Montag den 25. Mai.
Budenbesitzer wollen sich an C. Kuhlisch, Brate, Ulricweg 4, wenden.
Das Gewerkschafts-Kartell.

Ihre Füße

und unsere Schuhe

besitzen eine harmonische Individualität, die bequemen Passformen unserer

Walküren-Stiefel

sind eine Wohltat für Ihre Füße. Die hohe Eleganz unserer Schuhe verleiht Ihrem Fusse ein graziöses Aussehen.

Trost & Wehlau, Schuhmachermstr.

Wilhelmshavener Strasse 70. Bismarckstrasse 54.

Virtuete Adler

Ab Montag den 16. März: Des kolossalen Erfolges wegen verlängertes Gastspiel des

Hamburger Operetten-Theaters

mit der Novität: **Der Liebes-Onkel.**

Posse in 3 Akten von Perdes-Milo und Heumann Frey. Musik von Walter Kollo. Einige Schlager daraus, die stets wiederholt werden mussten, sind:

Meyer, was haste bloss für Badehosen an!!!
Mieze, woll'n wir wackeln gehen?
Mit der Gondel, süsser Schatz.
Jedes Frauchen braucht 'nen Mann.

Der Liebes-Onkel wurde in Hamburg und Berlin weit über 300 Mal unter dröhnendem Lachsalven aufgeführt und war der Hauptschlager der Berliner und Hamburger Saison.

Virtuete Adler

Wochen-Spielplan Deutscher Holzarbeiterverband

Zahlstelle Rüstringen-Wilhelmshaven.

Achtung, Kollegen!

Die Delegiertenwahl zum Verbandstag und Gewerkschaftstongress findet am **Dienstag den 17. März, abends**, statt. Um jedem Mitglied Gelegenheit zu geben, sein Wahlrecht auszuüben, sind folgende Wahllokale bestimmt:

- In **Rüstringen**: Das Büro, Peterstraße 76, Tivoli, S. Ede-wasser, Göderstr. und im Restaurant von Carl Ristern am Marktplatz. Wahlzeit von 5¹/₂ bis 8¹/₂ Uhr.
- In **Rüstringen**: Im Rüstringer Hof am Ziel. Wahlzeit von 5¹/₂ bis 7 Uhr.
- In **Sanderbusch**: Beim Gastwirt Rohfs. Wahlzeit von 5¹/₂ bis 7 Uhr.
- In **Seidmühle**: Bei H. Schütt in Seidmühle. Wahlzeit von 6 bis 8¹/₂ Uhr.

Nichtwahlberechtigt ist, wer mehr als 7 Wochenbeiträge restiert, ohne daß dieselben gestundet wurden. Das Mitgliedsbuch ist zwecks Kontrolle und Eintragung des Beteiligungsvermerks zur Wahl mitzubringen.

Kollegen, erscheint ohne Ausnahme zur Wahl!

Die Ortsverwaltung.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

Verein für Tierschutz u. Geflügelzucht Rüstringen

Nachruf!

Am 13. d. M. starb plötzlich und unerwartet unser Mitglied, Herr Schlachtermeister

Paul Lesche.

Der Verein verliert in ihm ein eifriges Mitglied, dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.

Der Vorstand.

Umzüge

besorgen prompt und billigt
Rote Kadler

Brinz-Heinrich-Str. 12

Telephon 950.

Anmeldungen nehmen schon jetzt entgegen.

Gesangverein Eidenlaub

Umständehalber findet unsere Gesangsstunde am **Mittwoch** abends 8.30 Uhr statt.

Der Vorstand.

Edenburgh.

Sozialdem. Wahlverein

Stadt und Stadtgebiet.

Mittwoch den 18. März,

abends 8¹/₂ Uhr:

Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Kurwischstr. Die Mitglieder werden ersucht, vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sozialdem. Wahlverein

Eversten.

Mittwoch den 18. März,

abends 8¹/₂ Uhr:

Versammlung

im Lokale des Wirts C. Behrens. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht!

Der Vorstand.

Allg. Ortskrankenkasse

für die Stadtgemeinde Varel.

Gemäß § 103 der Kassenordnung wird folgendes bekannt gemacht. Der Fabrikant Geirr. Fischer in Varel ist bei der am 12. März er. abgehaltenen Wahl der Vorstände zum ersten Vorsitzenden, der Dreher Georg Waes dafolbst zum stellvertretenden Vorsitzenden der Kasse gewählt.

Der Kassenvorstand.

Allgemeine

Ortskrankenkasse

für den Amtsbezirk Valsdadingen. Nordenham, Hafenstraße.

Vom 16. bis 20. März d. J.:

Hebung der Beiträge

Die Hebestelle Waddens befindet sich jetzt bei dem Gemeinbediener Vogelgang.

Nordenham, den 13. März 1914.

Sozialdemokr. Verein

Delmenhorst.

Mittwoch den 18. März,

abends 8¹/₂ Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Wirts Fischer (vormals Meier), Kappelstr.

Tagesordnung:

1. Bericht der Waffelkommission.
2. Bericht über die letzte Sonntagstagsung.
3. Verschließenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

Anfertigung

sämtl. Haararbeiten.

W. Langenbeck, Friseur

Mittschelstr. 8.

Dafolbst wird ausgekämmtes Haar gefärbt.

Zu verkaufen

eine Pfäfs-Garnitur, sowie ein Küchenschrank.

Bismarckstraße 152, im Laden.

Dankagung.

Für die uns erwiesene liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Kranzgebenden und allen, die ihr das letzte Geleit gaben, sagen wir, insbesondere aber für die trostreichen Worte, die uns von Herrn Walter Fortmann gewidmet wurden, unsern herzlichsten Dank.

Familie Pawlik.

Norddeutsches Volksblatt

Parteinachrichten.

Breslauer Justiz. Genosse Förster, der Verantwortliche der „Volksmacht“, wurde von der Strafkammer wegen angeblicher Beleidigung eines Pfarrers zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Der **Transportarbeiterverband** wurde vom Breslauer Schöffengericht für politisch erklärt und elf Vorstandsmitglieder wurden zu Geldstrafen verurteilt.

Genosse **Peters**, der Berliner Jugendsekretär, wurde, wie bereits gemeldet, vom Breslauer Schöffengericht wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen einen Polizeikommissar zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Genosse **Löbe**, der Vorsitzende des Breslauer Bildungsausschusses, mußte sich als „Veranstalter“ von Opern- und Schauspielvorstellungen, die am Vortage und Totensonntag stattfanden, vor dem Breslauer Schöffengericht verantworten. Er wurde in vier Fällen zu Geldstrafen verurteilt, obwohl die Theaterdirektoren bereits als Veranstalter bestraft worden sind. Gleichzeitig wurde verurteilt, daß im nächsten Jahre ebenfalls auch die Schauspieler bestraft werden. So geht es in Breslau fast in jeder der 52 Wochen im Jahre. Diese Woche beginnt wieder mit einem Prozeß gegen den Wirt des Gewerkschaftshauses, das ständig unter polizeilicher Beobachtung steht. Unter solchen Umständen sind die guten Erfolge, die unsere dortigen Genossen mit ihrer Agitation für den Sozialdemokratischen Verein und die „Volksmacht“ erzielt haben, leicht zu verstehen.

Die staatsgefährliche Verlosung. Genosse **Kirchbaum** in Bonn wurde vom dortigen Schöffengericht wegen Veranstaltung einer nichtgenehmigten Verlosung zu fünf Mark Geldstrafe verurteilt. Im Dezember v. J. veranstalteten die Abenteurer der „Arbeiter-Jugend“ und die organisierten Arbeiter ein geschlossenes Fest. Die vorgesehene Verlosung wurde vom Oberpräsidenten nicht genehmigt. Während des Festes erschienen plötzlich mehrere Polizeibeamte und beschlagnahmten die vorgesehene Verlosungsgegenstände. Die Verurteilung wurde mit mangelnder Rückföhrkontrolle begründet. Als Genosse Kirchbaum das Verhalten des Oberpräsidenten als „nicht großzügig“ bezeichnete, wurde er vom Staatsanwalt zurechtgewiesen.

Aufgehobene Freisprechung. Die Staatsanwaltschaft in Waagen hatte im Sommer v. J. auf Antrag des Kreisgerichtspräsidenten v. Brunscheer in Waagen Klage gegen den Genossen Knauth von der „Volkszeitung“ in Hittow wegen Beleidigung erhoben. Der Kreisgerichtspräsident füllte sich durch einen in fachlicher Form gefassten Artikel bei sich, in dem sein Kunstverständnis für literarische Erzeugnisse angezweifelt wurde. Die Anklageerhebung hatte damals Gausuchungen in der Redaktion der „Volkszeitung“ und in der Wohnung des Reichstagsabgeordneten Edm. Fischer zur Folge, in dem man den Artikelschreiber vermutete. Auch die Postzensur wurde verhängt. Der Erfolg war ein negativer. Nach die Verhandlung gegen Genossen Knauth vor dem Landgericht Waagen endete mit Freisprechung, weil inzwischen Verjährung eingetreten war. Das Reichsgericht, bei dem die Staatsanwaltschaft Revision einreichte, trat diesem freisprechenden Urteil nicht bei und verwies die Angelegenheit an das Landgericht zurück, das sich nunmehr nochmals damit zu befassen haben wird.

Kommunalpolitisches.

Heinrich Heine — kein deutscher Dichter. In Söhscheid beantragte im Stadterordnetenkollegium die sozialdemokratische Mehrheit eine neue Straße Heine-Heine-Straße zu nennen. Dem widersprach die Stadterwaltung (der Bürgermeister und auch der Beigeordnete Herr) mit der geistreichen Bemerkung, daß man einen Namen nicht „so weit herzuholen“ brauche, wo man noch deutsche Dichter habe. Und wenn der Befehl dennoch gefaßt würde, so werde er nicht durchgeführt, da die Straßenbenennung nicht Sache der Stadterordneten ist. — Das im Kreise Düsseldorf liegende Söhscheid ist also gerettet. Heine, der geborene Düsseldorfert, hat diese Art Spießer treffend gekennzeichnet.

Gewerkschaftliches.

Der **Lebendarbeiterverband** im Jahre 1913. Um 788 Mitglieder konnte der Lebendarbeiterverband (Gerber, Sandschuhmacher) im Jahre 1913 seine Mitgliederzahl erhöhen. Sie stieg von 15 693 im Jahre 1912 auf 16 481 Mitglieder (14 396 männliche und 2085 weibliche) im Jahre 1913. Die Gesamteinnahmen des Verbandes betragen 484 978 Mk., die Ausgaben 395 155 Mk., so daß eine Mehreinnahme von 89 823 Mark zu verzeichnen war. Von der Ausgabe entfallen auf Streifenunterfertigung 51 283 Mk., Gemafregelunterfertigung 16 056 Mk., Streifenunterfertigung an andere Gewerkschaften 3588 Mk. Die Erwerblosenunterfertigung erforderte 156 456 Mark, davon 76 790 Mk. für Arbeitslosenunterfertigung und 79 666 Mk. für Krankenunterfertigung. Das Verbandsermögen vermehrte sich von 143 248 Mk. auf 233 071 Mk. Der Verband führte im Jahre 1913 insgesamt 90 Lohnbewegungen, die sich auf 177 Betriebe in 65 Orten mit 7641 beschäftigten Personen erstreckten; 5677 Personen waren an den Bewegungen beteiligt. Von den 90 Bewegungen waren neun Angriffstreffs mit 1165 Beteiligten, ein Abwehrstreff mit 11 Beteiligten, 76 Bewegungen mit 4482 Beteiligten zur Verbesserung und vier Bewegungen mit 19 Beteiligten zur Abwehr von Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen. Durch die 90 Lohnbewegungen wurde erreicht: eine Verkürzung der Arbeitszeit für 1531 Personen um 2556 Stun-

den die Woche und eine Lohnerhöhung für 4354 Personen um 7317 Mk. die Woche. Im Durchschnitt wurde eine Arbeitszeitverkürzung um 1 1/4 Stunden pro Person und Woche erzielt; 49 Tarifverträge für 121 Betriebe und 3745 Personen wurden abgeschlossen. Insgesamt bestanden am Jahreschluß 133 vom Verband abgeschlossene Tarifverträge für 386 Betriebe mit 8515 Personen. Die vorstehenden Zahlen zeigen, daß der Lebendarbeiterverband auch im Jahre 1913 die Interessen seiner Mitglieder wirksam vertreten hat, sowohl durch Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen als auch durch die gewährten Unterfertigungen. Im übrigen hat er sich trotz der ungünstigen Wirtschaftslage numerisch und finanziell gut vorwärts entwickelt.

Beitrag für die Gelben. Streng vertraulich wendet sich der Verband „Thüringer Industrieller“ an die Großfirmen im Großherzogtum Sachsen und bittet zur Unterstützung der „Gelben“ in den Werf- und vaterländischen Arbeitervereinen um einen, auf drei Jahre bestimmten jährlichen Zuschuß. Es soll für das Großherzogtum mit dem Sitz in Weimar ein vaterländisches Arbeitersekretariat zur besseren Bekämpfung der Sozialdemokratie geschaffen werden, dessen Kosten jährlich mit 4000 Mark veranschlagt werden. Recht bezeichnend wird in dem „streng vertraulichen“ Rundschreiben — unterzeichnet von dem nationalliberalen Landtagsabgeordneten Kommerzienrat Werderhämper und dem Syndikus der Industriellen Dr. Ostermann — angeführt, daß die Errichtung des vaterländischen Arbeitersekretariats für die Industrie des Großherzogtums von weittragender Bedeutung sei.

Soziales und Volkswirtschaft.

Aktienwesen und Industrie. Bisweilen hört die Desfentlichkeit, daß große Industriezweige von Kapitalmagnaten beherrscht und kontrolliert werden, deren Eigenkapital bei günstiger Schätzung nicht im entferntesten den Kapital-Ansprüchen des betreffenden Industriezweiges entsprechen können. Wie es trotzdem gewissen Kapitalistengruppen gelingt, mit relativ wenig Kapital einen großen Einfluß ausüben zu können, beleuchtet neuerdings eine Finanztransaktion bei der Lausitzer Bergbau-Gesellschaft A.G. Diese Gesellschaft, die ausgezeichnet fundiert ist — sie schüttelte in den letzten vier Jahren 24 Prozent Dividende aus — gibt zu ihrem 10 Millionen Mark Aktien noch 5 Mill. Mark Vorzugsaktien heraus, die bis 6 Proz. Dividende empfangen sollen. Vorzugsaktien besitzen größere Sicherheit als andere Aktien, weil bei einem Konkurs ihr Wert aus der Masse vor allen anderen Ansprüchen aus Aktienrecht zuerst voll erlöst werden muß. Da aber der Dividendenbezug begrenzt ist — im Falle der „A.G.“ dürfen die Vorzugsaktien nie mehr als 6 Proz. empfangen, während die übrigen Aktien bis 24 Proz. erhalten — haben diese Papiere einen ähnlichen Charakter wie festverzinsliche Anleihen und können deshalb an der Börse nie weit über ihren Nennwert gehandelt werden. Ihr Kurswert ist also ziemlich konstant und wird beim heutigen Geldstand etwa auf 110 Proz. zu stehen kommen, die gewöhnlichen Aktien der „A.G.“ genießen dagegen einen Tageskurs von ca. 502 Proz., der mit der Dividende steigt und fällt. Die Transaktion zur Bekämpfung der Gesellschaft hängt nun damit an, daß diesen Vorzugsaktien ein außergewöhnlich starkes Stimmrecht gegeben wird. Die einzelne Vorzugsaktie wird im Nennbetrag von 500 Mark ausgegeben und erhält dasselbe Stimmrecht wie die gewöhnliche Aktie im normierten Wert von 1000 Mark, die einen tatsächlichen Verkaufswert von 5000 Mark repräsentiert. Bei allen wichtigen Abstimmungen in der Generalversammlung der Aktionäre wird getrennt nach den verschiedenen Sorten Aktien abgestimmt. Gegen den Willen von 2,6 Mill. Vorzugsaktien, die wie gesagt, nie einen höheren Wertwert als etwa 2,9 Mill. Mark repräsentieren werden, sind also alle anderen Aktien im Wertwert von 50—60 Mill. Mark obnmächtig!

Wann wir von den besonderen Verhältnissen bei der Bergbau-Gesellschaft „A.G.“ jetzt absehen, so ergeben sich nach vielfachen Erfahrungen bei der Finanzierung von Aktien-Gesellschaften etwa folgende Konvention: Das Konvention, das die Gesellschaft finanziell in die Höhe gebracht hat und in Aktienkapital, Aufsichtsrat und Verwaltung herrscht, erreicht durch eine solche Transaktion, daß bei Festhaltung von nur einer geringen Summe Aktien nichts gegen ihren Willen geändert werden kann.

Dann kann bei Bedarf ohne Gefahr, daß andere Einfluß auf das Werk erhalten, ein Teil des Aktienkapitals veräußert werden. Man macht damit Gewinne flüssig, die die Entwicklung der Jahre vorbereitet hat. Ist doch das Kapital, mit dem die Gesellschaft in die Höhe gebracht worden ist, ursprünglich gar nicht so groß gewesen, vielmehr nur ein Viertel von dem, was die Aktien jetzt wert sind. Erst die dauernden hohen Dividenden, die man herausgewirtschaftet hat, geben dem geringen Gründungskapital den vielfachen Wert des ursprünglichen an der Börse. Verkauften die Gründer also nur die Hälfte ihres Aktienbesitzes, so erhalten sie nicht dafür oft mehr als das Doppelte dessen, was sie ursprünglich hineingest. hatten.

Wie schon gesehen, haben die neuen Aktionäre im Betrieb nichts zu sagen. Aber sie haben auch keinen Anteil mehr an den fetten Dividenden. Denn sie mußten an der Börse ja einen so hohen Preis zahlen, daß ihnen nichts mehr als ein gewöhnlicher lumpiger Zins bleibt. Deshalb ist das Kapital, das jetzt sich neu der Aktien bemächtigt, nicht mehr industrielles Kapital, das über das Unternehmen entscheidet, sondern nur Reiskapital von verschiedener Herkunft, z. B. Sparpfeifen von höheren Beamten, Kapital von kleinen Kapitalisten, die selbständig den Konkurrenzkampf nicht mehr mitmachen können usw. Das Aktienwesen hat

eben nicht den Mitgenuß an goldenen Segen der Industrie demokratisiert, sondern hat nur das Kapital, welches durch die riesenhafte Entwicklung der Technik in den Maschinen und Anlagen festgelegt werden muß, leichter übertragbar gemacht. Die Großen können deshalb das Kapital der Kleinen an sich ziehen und mit ihm Gewinne machen, während sie es bloß mit dem üblichen Zins abfinden. Mit dem Kapital, das sie dadurch frei bekommen, gehen sie auf neue in verwandte Unternehmungen oder arbeiten im Verein mit noch größeren Kapitalisten an der Kartellierung und Vertrustung der Industrie, was ihnen umso leichter fällt, als schon das ursprüngliche Unternehmen ihnen gebort. Das Aktienwesen mildert nicht, sondern verschärft die Unterschiede in den Gewinnen, die die Kapitalisten machen. Die Stufen zwischen den verschiedenen Schichten der bestehenden Klassen werden deshalb auch immer größer.

Polizeikampf gegen das Reichsvereinsgesetz. Eine höchst sonderbare Handhabung des Vereinsgesetzes beliebt die Dresdener Polizei. Vom Glasarbeiterverband war kürzlich eine Versammlung der Glasarbeiter der Firma Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens einberufen worden, die sich mit der gelben Bewegung bei der Firma beschäftigten sollte. Das Thema „Die Moral der Gelben“ hatte es der Polizei wohl angetan, und so erließen zu Beginn der Versammlung ein Polizeibeamter zur Überwachung. Vom Versammlungsleiter wurde der Beamte darauf aufmerksam gemacht, daß er in einer Gewerkschaftsversammlung nach dem Vereinsgesetz nichts zu suchen habe. Der Beamte war jedoch anderer Meinung. Die höfliche Aufforderung des Versammlungsleiters, das Lokal zu verlassen beantwortete der Polizist mit der Aufforderung der Versammlung. Zum Nachmittage desselben Tages wurde nunmehr erneut eine Versammlung mit demselben Thema einberufen. Kurz nach Beginn dieser Versammlung erschien ein Polizeileutnant mit etwa zwanzig Schulzeuten, die sich im Saale verteilten. Nach dieser Verteilung verließ der Aufföhrer. Der vom Versammlungsleiter erhobene Widerspruch auf Grund des Vereinsgesetzes war erfolglos. Die Versammlung mußte sich der Gewalt fügen. Dieser polizeiliche Eingriff in die Versammlungsfreiheit wird damit natürlich nicht erlöst sein; es wird vielmehr Beschwerde dagegen erhoben werden.

Die Firma hat sich von jeher den Bestrebungen der Organisation mit aller Gewalt entgegengekommen. Die Arbeitsverhältnisse in ihren Betrieben gehören mit zu den schlechtesten in der Glasindustrie, und die Firma ist seit langem vom Verband der Glasarbeiter gehert. Die Firma versucht nunmehr, durch einen gelben Verein ihre Machtposition zu stärken und die Polizei arbeitet jetzt in indirekter Form daran mit. — Für die Glasarbeiter besteht die Pflicht, die Betriebe der Firma in Dresden, Döhlen, Gertraudenhütte und Uch aufs strengste zu meiden.

Geschäftsauweis der Volksfürsorge für Februar 1914. Im Laufe des Monats Februar wurden insgesamt 15 181 Anträge aufgenommen. Davon für Kapitalversicherung 11 980 Anträge mit einer Versicherungssumme von 2 825 281 Mark. Für die Spar- und Haftversicherung gingen 3251 Anträge ein, wobei durch die letzteren 53 454 Mark versichert sind. — Damit waren seit Geschäftsaufnahme (7. Juli 1913) bis 28. Februar 1914 zu erledigen 102 602 Anträge mit einer Kapitalversicherungssumme von 18 512 007 Mark und einer Haftversicherungssumme von 689 341 Mark.

Aus dem Lande.

Schortens. In der Gemeinde vorhandene schulpflichtige Kinder und der hier ausziehenden, welche vom 1. Mai 1914 die hiesigen Schulen besuchen, sind bis 1. April d. Z. bei dem Hauptlehrer der Schule ihres Wohnortes anzumelden.

— **Kontrollversammlung** für die Gemeinde Schortens findet am 3. April, vormittags 11 Uhr, zu Beginn im Middles Wirtschaftshaus für die Mannschaften der Bezugsklassen 1901 bis 1914 einschließlic und sämtliche stellungs-pflichtigen Offiziere. Desgleichen am 3. April, nachmittags 2 Uhr, für sämtliche Ersatzreserveoffiziere.

Heidmühle. Um den immer mehr zunehmenden Personenverkehr zu erleichtern, wird gegenwärtig der Bahnsteig beim Bahnhofs Heidmühle erheblich verlängert; auch bei der Haltestelle Offhem soll der Bahnsteig erheblich verlängert werden, sowie in Sande und Siebethshaus. — Beim Adbeftrag des Bahnhofs Heidmühle soll noch im nächsten Frühjahr eine Vieh- und Koppelrampe hergestellt werden infolge des starken Güterverkehrs. Von den Geschäftsleuten wird diese Einrichtung besonders mit Freuden begrüßt, da das Verladen schwerer Guterstände häufig erschwert wird. — Beim Güterbahnhof Heidmühle werden täglich größere Mengen Kalk und Kunkel-dinger verladen.

Oldenburg. Der Konsum-Verein hat seinen Geschäftsbericht über das Jahr 1913 herausgegeben, in welchem es heißt: Mit den Erfolgen des verflorenen Geschäftsjahres können wir trotzdem zufrieden sein. Zu wirtschaftlich schlechten Jahren, wo die Lebenshaltung und die Ertragsberechtigungen mehr und mehr verteuert und erschwert werden, ist jeder einzelne gezwungen, Mittel und Wege zu suchen, die ihm eine möglichst wohlfeile Beschaffung der täglichen Nahrungs- und Genussmittel für sich und die Seinen ermöglichen. Die von uns erzielten Erfolge beweisen, daß die genossenschaftliche Warenherstellung und -vermittlung sich durchaus bewährt und ihre Wirkung nicht nur auf den Kreis der Mitglieder beschränkt bleibt, sondern dem ganzen Gemeinwesen zugute kommt. Unser Gesamtumsatz betrug 3 193 641 Mark, im Vorjahre dagegen

3 399 978 Mark, so daß wir einen Minderumsatz von 206 337 Mark zu verzeichnen haben. An dem Minderumsatz ist jedoch nur der Mühlbetrieb beteiligt, da als eine Folge der guten Ernte die Preise für Getreide in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres erheblich gefallen sind. Die Umsätze der Verkaufsstellen hingegen sind höher als im Vorjahre. Im Rabatt wurde bereits ausbezahlt 113 040 Mark, noch auszuführen sind 81 150 Mark, zusammen 194 198 Mark. Es ist dieses der größte Betrag, welcher seit Bestehen unseres Vereins in einem Geschäftsjahr an die Mitglieder zur Auszahlung gelangte. Der K e i n e i n n beträgt 24 887,82 Mark, wovon für ausgelagerte Anteilscheine 4600 Mark abzuführen sind, so daß noch 20 287,82 Mark zur Verfügung der Generalversammlung verbleiben. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Januar 1914 5568, mithin 175 Mitglieder mehr als am 1. Januar 1913. An Steuern, Abgaben usw. verausgabten wir im verfloffenen Geschäftsjahr die Summe von 30 290,25 Mark. Die einzelnen Abgabenarten der Bilanz sind zu Werten eingeleitet, die jedoch dafür zu erzielen sind. Der Buchwert der Immobilien ist 78 192,30 Mark niedriger als der Gemeinwert, die Belastung (Hypotheken und Hausanteilscheine) 71 120 Mark unter Bruttoinventarwert. Die Warenbestände sind zu Einkaufspreisen eingeleitet. In der S c h a t z e r e i des Vereins betrug der Umsatz 254 794,74 Mark gegen 208 467,21 Mark im Vorjahre. Der Bruttoertrag beträgt 46 501,01 Mark, die Unkosten 20 446,76 Mark. Der Ueberfluß (ohne Berücksichtigung des Rabatts) beträgt 26 054,25 Mark. Geschädigt sind 1650 Schweine im Schlachtgewicht von 151 920 500 Kilogramm Gewicht, gegen 1614 Schweine mit 136 002 500 Kilogramm Gewicht. Außerdem sind 43 Küder im Schlachtgewicht von 1778,5 kg geschlachtet und 1254,5 Kilogramm Fleisch zugekauft. Das Ergebnis der Schlachtereien im Jahre 1912 war ein wesentlich ungünstigeres. Die B ä d e r e i erzielte einen Umsatz von 309 454,47 Mark. Hier beträgt der Brutto-Keingewinn 51 022,15 Mark. In der Mühle wurden 5 855 929 Kilogramm Getreide vermahlen gegen 5 576 980 Kilogramm 1912; das sind 278 548 Kilogramm mehr. Die Gewinnberechnung weist nach einem Bruttoertrag aus: Kolonialwaren 329 701,60 Mark, Bäckerei 51 022,16 Mark, Schlachtereien 26 054,25 Mark, Lieferantengeldzahl 2652,25 Mark, Mietkosten 574,40 Mark, zusammen 410 004,66 Mark, Geschäftsumsätze, Rabatt usw. 885 270,86 Mark, Gewinn 24 733,80 Mark, hierzu Vortrag von 1912 154,02 Mark, Keingewinn: Summa 24 887,82 Mark. Die Verwaltung schlägt vor, den zur Verfügung der Generalversammlung stehenden Keingewinn zur Stärkung der Kapitalkraft des Vereins für Abschreibungen zu benutzen, 5000 Mark dem Dispositionsfonds und 7278 Mark dem Spezialreferendatsfonds zuzuführen.

Die Mitglieder des Wahlvereins für Stadt und Stadtgebiet werden erlucht, an dem am Mittwoch den 18. März im Gewerkschaftshaus, Kurwidestraße, stattfindenden Versammlung sich zahlreich zu beteiligen.

Am Freitag verhandelte das hiesige Schwurgericht gegen den Maschinenbauer Clemens Hoping aus Wäldchen und seine drei Söhne Mathias, Georg und Alwin wegen Kontursverbrechens und gegen Georg zugleich wegen Meineids. Der Vater und die Söhne sollen Vermögenssünde heimlich beiseite gebracht und Georg Hoping am 14. Mai vor dem Amtsgericht in Weida wesentlich einen Meineid geleistet haben. Der Angeklagte Clemens Hoping wurde freigesprochen; die Angeklagten Mathias und Alwin Hoping wurden wegen Verleumdung je in eine Geldstrafe von 200 Mark verurteilt, im übrigen freigesprochen. Der Angeklagte Georg Hoping erhält wegen Meineids eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren unter Überretung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Auch wurde gegen ihn wegen der Schwere der Strafe Haftbefehl erlassen.

Ein Bruch des linken Unterarmes zog sich ein junges Mädchen hier zu, die mit einem Fahrrad von Zweelbäder kam. Es war von roher Hand ein Bindfaden über die Straße gespannt worden, der das Unglück verursachte.

kleines Feuilleton.

Stadthater: Das Jungfernstift.

Eine Operette, wie es deren so viele gibt, ohne besondere Note in der Musik wie im Text. Doch die Musik von Gilbert läßt sich immerhin hören, ja sie weist auch eine Reihe Schönheiten auf, die geeignet sind, die Zuhörer zu entzücken. Die Handlung führt uns in ein frommes Stift, also unter die geistlichen Schichten ein flottes Weltkind und eine Anzahl verklebter Offiziere gedungen sind, die nun alles rebellisch machen. Da auch die so spröde Vorsteherin schließlich einen nie vergessenen Jugendfreund findet, löst sich das ganze Jungfernstift in lauter Ehepaare auf. Geipelt wurde ganz nett. Herr Jonas waltete am Dirigentenposten und Herr Köchy leitete die Vorgänge auf der Bühne. Aus der Fülle der Namen heben wir hervor: Frau Vogel-Nikolai mit ihrem feinen Spiel als Komtesse Marie, Frä. Kunkel als Jährling, Frä. Schweiger als Vorsteherin des Stifts, Herrn Samann als General, vor allem aber Frä. Wörro als Anastasia und ganz besonders Herrn Hoff als Lemand. Des letzteren origineller Humor löste den meisten Beifall aus.

Das Kino als Bildungsmittel für die Arbeiter. Der Arbeiterbildungsausschuß zu Dortmund hat im dortigen Gewerkschaftshaus einen Kinematographen eingerichtet, der am 17. März seiner Bestimmung übergeben wird. Es handelt sich um eine ständige Einrichtung des Bildungsausschusses, die allein für die Arbeiterchaft gerichtet ist. Die privaten Kinos dienen durchweg der Sensationsmacherei und eher der Verrohung als der Bildung, weil sonst die kapitalistische Spekulation ja nicht auf ihre Kosten kommen würde. Der Bildungsausschuß zu Dortmund hat sich zum Ideal gesetzt, die besten Darstellungen aus dem Leben, aus Kunst und Wissenschaft in guten lebenden Bildern vorzuführen. Das Wissen der Arbeiterchaft soll vertieft, die

Beim Verrauben eines Warenautomaten ist hier ein Bettler abgefaßt worden; er hatte einen Barbetrag von über 16 Mark erbeutet, der ihm aber wieder abgenommen wurde.

Eine Marktfrau, die mit Eiern hier zum Markt wollte, hatte den Nord einen Augenblick unbewacht gelassen. Als sie sich nach ihm wieder umfah, war er verschwunden.

Spielplan des Grob. Theaters. Dienstag den 17. März: „Die Hermannschlacht“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch den 18. März: „Der Bogen des Dopyeus“, Dramatisches Gedicht in fünf Akten von G. Hauptmann. Anfang 3 1/2 Uhr. — Donnerstag den 19. März: „Die Welt will betrogen werden“, Schwank von F. Eulenberg. „Eine Abrechnung“, Komödie von G. Wied. „Der Kammerjäger“, Szenen von F. Wedekind. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonnabend den 21. März: Schülervorstellung: „Die Hermannschlacht“. Anfang 3 1/2 Uhr. — Sonntag den 22. März: „Der eingebildete Kranke“, Lustspiel von Moliere. Ueberleitet von A. Cornelius. „Die Geiseln“. Schauspiel in einem Akte von Goethe. Anfang 7 Uhr.

Sternburg. Im Kobenz der Wasserleitung entstand am Freitagabend ein Bruch in der Hauptader. Diese größere Reparatur brachte den Nachtteil mit sich, daß die Leitung bis Sonnabend mittag gesperrt war.

Delmenhorst. Ein Einbruchsdiebstahl ist in vorletzter Nacht in dem nahe bei Delmenhorst liegenden Gandersee verübt worden, indem nächtliche Eindieher in das Haus des Gemeindevorstandes Hagestedt drangen, die Familie mit Chloroform betäubten, sich dann die Hölle des Hagestedt mit dem Gelbfarbstoffgefäß aneigneten und nun gemühtlich den Gelbfarbstoff veräußerten. Etwa 8000 Mk. sollen den Dieben in die Hände gefallen sein. Der Diebstahl kann nur von Eingeweihten ausgeführt sein, während die raffinierte Art der Anwendung von Betäubungsmitteln auf gewöhnliche Eindieher schließen läßt.

Brak. Die bekannte Gesellschaft Strzelewicz gastiert hier am Mittwoch den 18. März im Hotel Vereinigung.

Die Parteiverammlung findet am Mittwoch den 25. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Decker statt. Die Genossinnen und Genossen wollen davon Kenntnis nehmen und für einen guten Besuch Sorge tragen. Als wichtigster Punkt stehen die Jahresberichte auf der Tagesordnung.

Nordenham. Von der Friedrich-August-Sütte. Ein paar Tagen erst beschaffigen wir uns an dieser Stelle in längeren Ausführungen mit dem Metallwerk „Unterwer“ bezüglich dessen Strafbestimmungen. Aber schon wieder liegt ein Fall vor, der der Öffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben darf. Vor uns liegt die Lohnaufrechnung eines ausländischen Arbeiters für einen Monat. Der Mann verdiente im Monat 150 Mk. Außer den Löhnen für Kranken- und Invalidenversicherung stehen unter der Rubrik Strafen 18 Mark und ferner für Schadenersatz noch der Betrag von 2 Mark, die diesem Arbeiter abgehalten wurden. Daß solche Verhältnisse eingetreten sind, haben die Metallwerker selbst verschuldet, wie wir schon häufig ausführten. Die Lösung der Arbeiter sei: „Los von den Gelben“, nur dann können andere Verhältnisse geschaffen werden.

Emden. Nachdem die Graf-Vorträge hier beendet sind, darf man mit Befriedigung auf ihren Verlauf hinblicken. Während wir bei früheren ähnlichen Kursen die trübe Erfahrung machen mußten, daß mit jedem weiteren Vortrag der Besuch ein geringerer wurde, konnte diesmal das Gegenteil konstatiert werden. So dürfen wir uns denn wohl der angenehmen Hoffnung hingeben, daß das in den Vorträgen Gebotene auf einen guten Boden gefallen ist. Es liegt nun an den einzelnen Hörern selbst, auf dem Fundament des Gehörten weiter zu bauen, und so tiefer in die behandelten Fragen einzudringen. Das kann geschehen durch Lesen der einschlägigen Literatur, die man entweder

für geringes Geld sich selbst beschaffen oder aber sie der Zentralbibliothek entleihen kann. — Zu dem jüngsten Reizitat hat nicht zuletzt die Person des Vortragenden beigetragen, der in besonders geschickter Weise den schwierigen Stoff zu meistern und vorzutragen wußte.

Nach einem Vorschlage des Marktausschusses soll der innere Raum des Wage-Gebäudes an den Markttagen zu Verkaufszwecken zur Verfügung gestellt werden, damit einem Teil der Kaufenden Schutz gewährt wird. Fische dürfen im Wage-Gebäude nicht verkauft werden.

In das hiesige Ortsfernprechnetz ist der Magistrat Emden unter Nr. 1 und 2 angeschlossen. Hierzu sind Nebenstellen vorhanden a) im Rathaus: im Zimmer des Bürgermeisters, im Zimmer des Stadtsyndikus, im Zimmer des Stadtrevisors, im Zimmer des Gewerbegerichts, im Zimmer des Kanalbauamts; b) im Nebengebäude: im Zimmer des Stadtbauamts, im Zimmer des Stadtkammermeisters und im Zimmer des Polizeikommissars; c) in der Waage: im Steuerbureau, in der Rammereifosse und in der Steuerkasse. — Unter Nr. 70 ist angeschlossen die Polizeiwache mit folgenden Nebenstellen: in der Wohnung des Bürgermeisters, in der Wohnung des Stadtsyndikus, im Armenhause und in der Wohnung des Kapitäns Eckhoff.

Auf den hiesigen Nordseewerfen erlitt der Wöhrer Str. von hier einen Einbruch. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Uns aller Welt.

Wer zahlt die Wehrsteuer? Daß die Besitzenden, namentlich die Günterbesitzer, die Wehrsteuer abzuwälzen versuchen, ist bekannt, aber mit welcher Ungeniertheit das geschieht, dafür hier folgender dokumentarischer Beweis:

Dortmunder Gruberversehungsgesellschaft mit beschränkter Haftung zu Dortmund, den 1. März 1914.

Gelute Hier. Infolge der außerordentlichen Belastung unserer Immobilien durch Wehrsteuer, fällige Abgaben sowie Erhöhung des Zinsfußes seitens des Hypothekensinistitutis sind wir gezwungen, außer dem jeweiligen fälligen Mietsbetrag eine Gebühr von 1,50 Mk. monatlich ab 1. April 1914 zu erheben und zwar bei der jeweiligen Mietszahlung.

Da fast sämtliche Hausbesitzer Dortmunds den zwischen uns und ihnen abgeschlossenen Mietvertrag eingesehen haben, ist es selbstredend bei dieser geringen Summe für Einverständnis voranz, andernfalls eine Lösung des Mietsverhältnisses in Erwägung gezogen werden muß.

Dortmunder Gruberversehungsgesellschaft m. b. H., Dortmund. Hochachtungsvoll

Interessant an diesem Schreiben, daß die vielen Mieter der Gesellschaft erhalten haben, ist, daß nicht mal von einer Mietserhöhung die Rede ist, daß wegen der Wehrsteuer eine besondere Gebühr, also in aller Form eine Steuer neben der Miete erhoben werden soll. Und die Gruberversehungsgesellschaft in Dortmund rechnet auf freundige Zustimmung der Mieter, weil doch andere Hausbesitzer in Dortmund die Mieten um den zwischen uns Betrag erhöht haben. Das sind Musterpatrioten.

Der Titanic-Vertrag. Ueber den hiesigen veröffentlichten, von uns bereits in der letzten Nummer des „Volksblattes“ erwähnten Vertrag erfahren wir noch folgendes: Dem Vertrag sind alle interessierten Staaten beigetreten. Die vertragsschließenden Teile verpflichten sich zunächst, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Zerstörung von Wracks im nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans sicher zu stellen. Außerdem wird für den nordatlantischen Ozean so bald als möglich ein Dienst zur Kriftung und Beobachtung der Eisverhältnisse eingerichtet. Diesen Dienst versehen zwei besonders dazu erbaute Schiffe. Die Verstärkung der Wrack-

Unterhaltung verdedt werden. Das Unternehmen ist natürlich nicht auf Erwerb berechnet. Obwohl in diesem Falle laut Steuerordnung Befreiung von der von der Stadt Dortmund eingeführten Billethsteuer erfolgen müßte, hat der Magistrat die Erhebung einer Steuer von 10 Pf. pro Karte beschlossen. So legt die „liberale“ Stadtverwaltung allen Bildungsbestrebungen der Arbeiterchaft die größten Schwierigkeiten entgegen.

Militarismus, Krieg und Arbeiterklasse. Unter diesem Titel ist der ausführliche Bericht über die Verhandlung gegen Genossin Luxemburg vom 20. Februar d. J. vor dem Frankfurter Gericht bei der Buchhandlung „Volksstimme“ in Frankfurt erschienen. Dieser Prozeß, der zu der Verurteilung der Genossin Dr. R. Luxemburg um ein Jahr Gefängnis führte, ist wohl eine der marantesten „Rechtserfahrungen“ der letzten Jahre. Man wird noch in späteren Jahren nach diesem Prozeßbericht greifen, der so recht die großen Gegensätze zwischen der herrschenden und der kommenden Partei zeichnet. Alle Parteibuchhandlungen, Kolportage und Zeitungsboten liefern diese Broschüre. Preis 10 Pf. Auch zu haben in unserer Expedition.

Aus dem Inhalt der nächsten Nummern der Zeitschrift: Wilhelm Röhde: Der goldene Stern, ein naturwissenschaftliches Gedicht; Theodor Egel: Die Stimme des Volkes, ein allegorisches Märchen; Rudolf von Delius: Uebergang zur Keusei, eine philosophische Abhandlung; G. Kallenberg: Anton Wundner, eine kurze Lebensbeschreibung; Heinrich Verch: Gedichte eines Kesselschmieds; Heinrich Zerlauer: Hans Heiners Tage ins Leben, eine Geschichte; Otto Saure: Roesie und Sage im Bergbau; Alice Bahre: Aus einem wälfischen Freudenlied; F. A. Hoffmüller: Wärme im März, eine naturwissenschaftliche Abhandlung; Heinrich von Kleist: Gedächtnis Anstalten; Fritz Müller: Kleine Geschichten. — Man sieht schon aus dieser kurzen Aufzählung, daß die Zeitschrift eine reichhaltige und vor allem auch eine vielseitige Zeitschrift ist, die nachdrücklich empfohlen werden kann. Bemerkenswert ist, daß die Zeitschrift bis jetzt von keiner andern ähnlichen Wochenzeitschrift erreicht wird. Willigen ihren Abonnenten jährlich vier schöne Buchgebundene, der die Zeitschrift nicht kennt, lasse sich von der Geschäfts-

stelle der Zeitschrift, Kurwidestraße 26, einige Gratisproben entnehmen kommen.

Siegfried. Das neue Heft der „Musik für Alle“ bringt in „Siegfried“ die Fortsetzung der Serie der Wagnerhefte im allgemeinen, sowie der „Nibelungen-Trilogie“ im besonderen. Siegfried bezeichnet wohl das stimmungsvollste und zugleich einheitlichste unter den Stücken der Trilogie. Wiederum sind die hervorragenden Hauptstellen der Musik insbesondere beachtet worden, geben sie doch am besten einen Einblick in den Charakter dieses wunderbaren Werkes. Da bringt der erste Satz („Siegfried und Mime“) die brillanteste Weise Mimes, in der er von seiner Erziehung Jung-Siegfried erzählt und des jungen Helden Verletzung auswendig erscheinende Gefänge. Dann (in Nr. 2: Siegfried ermietet Notung) erklingen die beiden marigen Schmiebedeiler Siegfrieds. Nun er Notung geschmeidet, stürzt er in den Wald, befreit sich mit des Schwertes Schenke von Fasner und Mime; aber das trostlose Erlebnis bringt ihm das Woben des Waldes (Nr. 3) — jene entzückende aller Natur-schilderungen, die Wagner geschrieben — belebt durch das Wab-wogeln, das Siegfried schließlich den Weg zu Brinnhilde weist. Und nun das Ergehen Brinnhildes (Nr. 4) ganz sehr und feierlich, dann allmählich sich ihrer Liebe zu Siegfried bemußt werdend, um sich ihm endlich in aufsehender Glut an die Brust zu werfen. So möge das Heft wie sein Vorgänger „Die Walküre“ sich Freunde erwerben, um so mehr als es bezüglich technischer Schwierigkeiten sich einfacher gestaltet als es jenes.

Das „Siegfried-Heft“ ist wie alle bisher erschienenen Wagnerhefte der „Musik für Alle“ zum Preise von 50 Pfennig in allen Buch- und Musikalienhandlungen sowie direkt vom Verlag Wittke u. Co., Berlin SW 68, Rochstraße 22/24, erhältlich.

Sporen soll der Arbeitsmann. Vier und Tabak soll er mischen, soll mit dem geringsten Lohn weisse hauszuhalten wissen. Sporen, sporen, sporen nur rät man ihm an allen Euden — seine Arbeitskraft allein soll er rüchlichstlos verknüpfen. W a h r e r J a c o b.

erfolgt durch Kriegsschiffe und andere dazu bestimmte Fahrzeuge. Der Kapitän eines jeden Schiffes, das mit Eis und Braukol zusammenstößt, muß möglichst durch Funkpost die in der Nähe befindlichen Schiffe und den nächsten Küstenplatz davon verständigen. Die vertraglich festzulegenden Teile werden bei den Meckern aller Schiffe, die über den atlantischen Ozean fahren, dahin wirken, daß diese Schiffe, soweit es möglich ist, den von den hauptsächlichsten Schiffsverkehrsgefahren angenommenen Seeweg nehmen. Jedes Schiff muß eine noch Zahl und Tauglichkeit ausreichende Besatzung an Bord haben, und wenn es 50 oder mehr Personen an Bord hat, muß es mit einer Funkprüfungsrichtung versehen sein, für die ständige Hörbereitschaft vorhanden sein muß. Der Vertrag enthält dann eine ganze Reihe von Bestimmungen über die Sicherheit der Einrichtung und der Ausrüstung des Schiffes. Vor allen Dingen müssen genügend Rettungsboote vorhanden sein; außerdem für jede an Bord befindliche Person, auch für Kinder, Rettungsringe. Solche Ringe, die dem Leben oder der Sicherheit des Schiffes gefährlich werden können, dürfen nicht als Ballast oder Ladung mitgeführt werden. Weiter enthält der Vertrag Bestimmungen für die Schiffskapitäne, die, wenn sie Postsignale erhalten, den bedrängten Schiffen zur Hilfe eilen müssen. Jedes Schiff, das nach diesen Vorschriften als gut ausgerüstet anzusehen ist, soll für die Dauer von höchstens zwölf Monaten ein sogenanntes „Sicherheitszertifikat“ ausgestellt werden, das später zu erneuern ist. Der Vertrag, der möglichst bald ratifiziert werden soll, fällt bereits am 1. Juli 1915 in Kraft treten.

Massenfänge eines seltenen Fisches. Miesige Fänge von echtem Petermann (Steinforelle) sind, wie dem „B. Z.“ berichtet wird, in den letzten beiden Wochen von Geseemünde in der Fischweiden gemacht worden, die im Kattegat gefischt hatten. In einzelnen Fängen förderte das Netz 40 bis 50 Zentner dieses Fisches auf, und verschiedene Dampfer landeten jeder 500 Zentner in Geseemünde. Die Folge war, daß der Preis an den dritten Teil sank, denn der Fisch ist im Binnenland zu wenig bekannt, und der Absatz dieser unerwartet großen Fänge wurde schwierig. Das ist zu bedauern, denn der echte Petermann hat ein festes, sehr wohlgeschmeckendes und nahrhaftes Fleisch, das dem der Forelle ähnelt, woher auch der Handelsname Steinforelle stammt. Woher die ungeheuren Schwärme dieser Fische kommen, ist noch unklar; wie massenhaft das Auftreten des Petermanns in diesem Jahre aber ist, geht aus dem Geseemünder Auktionsprotokoll hervor: im vorigen ganzen Jahr kamen 2286 Zentner dieser Sorte in die Geseemünder Auktion; in diesem Jahre ist diese Menge in den letzten vier Wochen schon überschritten worden!

Eine Anklage wegen Offiziersbeleidigung. Die Genoffin Berta Selinger hielt im November v. J. in Dresden und Umgegend eine Reihe von Versammlungen ab, welche jetzt zu einem gerichtlichen Nachspiel führen sollen. Auf Grund des Berichtes zweier Kriminalendarmen ist gegen die Genoffin Anklage erhoben worden, weil sie die preussischen und sächsischen Offiziere beleidigt haben soll. Die Genoffin Selinger legte in den Versammlungen die Schwärme des Militarismus dar und besprach die bekannte Tatsache, daß gerade die Junker mit Vorliebe ihre Söhne beim Militär unterbringen und infolgedessen den Hauptvorteil von der Vererbung des Gutes haben. In diesem Zusammenhang soll dann eine für die Offiziere der preussischen und der sächsischen Armee beleidigende Rede gehalten sein, wegen der sowohl der sächsische wie der preussische Kriegsminister Entschuldigungen gestellt haben. Der Prozeß, in welchem Genoffe Dr. Kurt Rosenfeld-Berlin die Verteidigung führen wird, findet am 18. März vor dem Schöffengericht in Dresden statt.

Ein empfindlicher Gesandter. Es dürfte einige Heiterkeit erregen, was Staatsrat Werner im reichstägigen Landtage anlässlich der Debatte über die Eingabe der Stallschweizer mitteilte. Danach hat sich der leidhaftige Gesandte der Schweiz darüber beschwert, daß die Milch- oder Kuhmeister auf den großen Gütern sich „Stallschweizer“ nennen: „Dies sei eine Beleidigung der freien Schweiz“. Man weiß wirklich nicht, was sich der schweizerische Gesandte dabei gedacht hat, denn wollte man weitere Konsequenzen ziehen, dann brauchte man sich nicht zu wundern, wenn man im böhmischen Landtage dagegen zu Felde ziehen würde, daß man jetzt reisende Amerikaner kurzweg „Prager“ nennt. Ebenso hätte der sächsische Landtag allen Anlaß, sich darüber zu „entristen“, daß selbst die deutsche Reichsregierung die aus Rußland, Galizien, Kroatien usw. kommenden landwirtschaftlichen Wanderarbeiter offiziell „Sachsgänger“ nennt. Diese Beispiele ließen sich noch beliebig vermehren, sie genügen aber jedenfalls, um das außerordentlich gesteigerte Zorngefühl des Gesandten der „freien Schweiz“ etwas zu dämpfen.

36hn Jahre Zuchthaus für Kindesmishandlung. Eine harte Strafe verhängte das Schwurgericht in Bromberg über den Arbeiter Makowski, der sich wegen vorläufiger Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte am 19. Februar dieses Jahres das 13jährige uneheliche Kind seiner Schwägerin mit dem Kopf gegen die Wand gestoßen und es dann heftig zu Boden geworfen. Das Kind starb nach einigen Stunden an den erlittenen Verletzungen. Angesichts der Robeit der Tat verurteilte die Geschworenen den Angeklagten mit derben Umständen, worauf ihn das Gericht zu 36hn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilte. Der Staatsanwalt hatte das Höchstmaß von fünfzehn Jahren Zuchthaus beantragt.

Ein mihhandelnder Major! Sinter verschlossenen Türen verhandelte das Dresdner Kriegsgericht gegen den Major unblütungschef vom Artillerieregiment Nr. 48, Georg Eckold, der wegen Mithandlung und vorbestimmter Behandlung eines Untergebenen angeklagt war, aber als Erstkläffiger vor der Anklagebank Platz nehmen durfte. Wie immer in solchen unangenehmen Fällen, waren auch diesmal wieder angeblich die militärischen Interessen in Gefahr, weshalb man nach Verlesung der Anklageurkunde auf Antrag des Anklagevertreters schleunigt die Öffentlichkeit ausschloß! Die Vernehmung, in der drei Zeugen und ein ärztlicher Sachverständiger gehört wurden, spielte sich also hinter fest verschlossenen Türen ab, es kam dabei auch nichts Näheres über die strafbaren Handlungen des Majors berichtet werden. Nur so viel war zu erfahren, daß sich der Angeklagte in nicht unerheblicher Weise an seinem Vorgesetzten, dem Major Reimold, tätlich vergangen hat. Und für die Verurteilung des Urteils, das der Anklage gemäß auf 14 Tage Stubenarrest lautete, wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt, für die Begründung jedoch abermals ausgeschlossen. Wie der Soldat mihhandelt werden ist, darüber kann sich nun die Öffentlichkeit denken was sie will.

Fliegerkatastrophe. Sonnabend morgen ist auf dem Königsberger Flugplatz der Leutnant de Vester vom Infanterieregiment Nr. 175, der als Flugzeugführer zu seiner weiteren Ausbildung kommandiert war, beim Landen abgestürzt, er war sofort tot. Der Flieger ging, wie weiter gemeldet wird, mit seinem Apparat, einer Zeppelinluftkugel, in zu steilem Sturz nieder und vermochte das Flugzeug beim Landen nicht mehr auszurichten, so daß es mit großer Wucht aufstieß und sich in die Erde einwühlte. Der Offizier hat den Halswirbel gebrochen, so daß der Tod sofort eintrat.

Der Mann mit dem Dolch. Ein auf offener Straße verübtes Gerichtsdelikt bildete den Gegenstand einer Verhandlung, welche das Schwurgericht des Landgerichts 2 in Berlin bestrafte. Wegen verübten Todschlags war der 18jährige Schriftfeger Ostas Wiederlich angeklagt. In der Nacht zum 20. Dezember v. J. spielte sich in Schönberg an der Ecke der Gustav-Müller- und Zorngauer Straße eine aufregende Szene ab. Ein junger Mann, der dort einige Zeit mit einem jungen Mädchen auf und ab gegangen war, und heftig gestikulierend auf sie eingeschritten hatte, zog plötzlich ein langes Dolchmesser hervor und jagte es dem Mädchen in die Brust. Während dieses mit einem lauten Aufschrei zu Boden sank, ergriff der Aktentäter die Flucht. Er wurde von den Augenzeugen der Tat verfolgt und ergriffen. Auf der Polizeiwache ergab es sich, daß diese Szene den Abschluss einer Liebesgeschichte bildete, die sich zwischen dem jetzigen Angeklagten und der 17jährigen Arbeiterin Minna Gläfer, die in einer Schokoladenfabrik in der Marstraße beschäftigt ist, abgespielt hatte. Die Beziehungen waren von dem Mädchen gelöst worden, da es erfahren hatte, daß G. fast nie arbeitete und sich, auf gewisse Abenteuer ausgebend, in der Friedrichstraße herumtrieb. Der Angeklagte hatte auch an dem Tage der Tat verjast, sich dem Mädchen wieder zu nähern, war aber zurückgewiesen worden. In eiferfüchtiger Wut zog G. ein Messer und jagte es der G. in die Brust. Der Stich durchbohrte die Lunge; die Verletzung heilte jedoch so gut, daß keinerlei Folgen verblieben sind. Vom Rechtsanwalt Berlins wurde darauf hingewiesen, daß man nicht annehmen könne, daß der Angeklagte in einer Tötungsabsicht gehandelt habe, offenbar habe er der Zeugin in der Wut nur „eins auszuweichen“ wollen, so daß nur Körperverletzung in Frage kommen könne. Die Geschworenen bejahen auch nur die Schuldfrage nach gefährlicher Körperverletzung. Das Urteil lautete auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

Schredentast eines Wahnsinnigen. Die preussische Grenzstation 1110 n o bei Königsberg war Sonnabend abend der Schauplatz einer blutigen Szene, bei der nicht weniger als sieben Personen der Kontrollstation von einem wahnsinnigen russischen Wesserschellen gestochen wurden. Ein russischer Auswanderer, der mit einem Bureaubeamten sprach, zog plötzlich in einem Anfall von Wahnsinn sein Taschenmesser und stach damit blindlings um sich. Er verletzte drei Beamte der Kontrollstation schwer. Einem von ihnen wurde die Wange durchstochen, einem anderen das Auge verletzt und der dritte erhielt einen Stich in die Wirbelsäule. Die Verletzten wurden sofort in das Soldaten Krankenhaus gebracht. Leicht verletzt wurden drei weitere Beamten der Kontrollstation und eine Frau. Die Wundt wickelte sich so schnell ab, daß niemand eingreifen konnte. Das Personal der Kontrollstation brachte sich schleunigt in Sicherheit. Man spricht davon, daß einige tausend Russen unbeeinträchtigt liegen geblieben sind. Der Wesserschell hielt den Buchhalter Mohr zurück, und wollte ihn mit dem Messer bearbeiten, als ein russischer Gendarm, der zufällig auf der Kontrollstation weilte, hinzukam, und den Auswanderer mit seinem Säbel kampfunfähig machte. Der Täter wurde gefesselt und nach dem Soldaten Gefängnis transportiert.

Taufend Menschen ertranken. Die Küste des Nordischen Meeres in der Nähe des Kosakendorfes Kachyrskaja im Gebiet des R u b n (Australien) ist infolge eines Orkans durch eine Hochflut heimgesucht worden. Zweihundert am Ufer des Meeres schlafende Arbeiter wurden fortgespült; alle sind ertrunken. Die Flut überschwenkte viele Arbeiter-

anhebungen. In der Stadt Temrjuk wurde ein Zementdammbau durch die Fluten zerstört. Ein großer Teil der Stadt steht unter Wasser; auch hier sind mehrere Personen umgekommen. Eine weitere Meldung besagt: Die Provinz Kuban ist von einem furchtbaren Orkan heimgesucht worden. Das Nordjage Meer stieg um drei Meter und überschwenkte die Orte Stanha und Mtschurjewskoje, wo mehr als tausend Menschen ums Leben kamen. In Jalenfskja ertranken 150 Personen. Auf der am Schwarzem Meer entlang führenden Eisenbahn wurden Wagen und Lokomotiven durch die Fluten umgestürzt. In Mtschurjewskoja starben 380 Gebäude ein.

Meine Tageschronik. Die Sängerin Emma Desjinn, die zuletzt in Amerike weilte, hatte vor einiger Zeit das Schloß Blas bei Garmisch in Böhmen angekauft. Wittermeldungen zufolge hat die Badweiser Versuchsstufe das Schloß wegen einer großen Schuld der Sängerin unter Sequestation gestellt und alles, was nicht niet- und nagelfest war, bereits weggeholt. Eine schwere Explosion ereignete sich in der Thüringischen Zellfabrik zu Harburg in der Stearinbestillation, wo ein mit Teerfüllter Kessel mit lauten Knall explodierte. Hierbei entstand ein Feuer, das aber bald gelöscht wurde. Ein Arbeiter wurde so schwer verbrannt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ein anderer erlitt leichte Wundwunden. Die „Münchener Wenzzeitung“ gibt unter Vorbehalt die Genossenschaftsrechnung wieder, wonach der auf seiner Englandfahrt befindliche Gründer des Dieselmotors Diesel nicht tot sei, sondern nach eingegangenen Briefen in Kanada sich eine neue Existenz gegründet haben soll. — Infolge der Regenfälle der letzten Zeit sind in Singheim (Waden) Verbiegungen in dem lehmigen Erdreich entstanden, die einen Erdsturz auf dem städtischen Rospfwerk zur Folge hatten. Die neuerrichteten Umbauten zweier Gebäude des Werkes wurden von den Hauptstützen abgetrennt und ihre hinteren Mauern eingestürzt. Die Dächer stehen noch. Auch eine Scheune ist gestürzt worden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das Rospfwerk und das aus zwölf Häusern bestehende Oberdorf ist abgesperrt. — Das Schwurgericht in Gießen verurteilte den Bergmann Martin Gemannt wegen Mordverbrechen und Bigamie zu 2½ Jahren Zuchthaus. — Die von der Großhändler A u e n aufgegebenen drohlichen Verurteilungslagen sind vorgehen zum ersten Male auf der Telephonstation Bindorf gehört worden. — Ein Diamant im Werte von 90 000 M. ist, wie die Deutsche Südwestafrikanische Zeitung meldet, auf dem Südpole der „Deutschen Diamantminen-Aktiengesellschaft“ in Südafrika gefunden worden. Es handelt sich um einen 12½ Karat schweren Stein, dessen Wert auf wenigstens 90 000 M. geschätzt wird. — Wegen Untererschlagung von mindestens 24 000 M. Zinnschuld geldern wurde der Sekretär der Breslauer Arbeiterinnung, Karl Schreyer, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Zwölf Jahre lang hatte er seine Untererschlagungen betrieben. Während der Zeit hatte er unzulässige Entschuldigungen gegen Mitglieder des Arbeiterverbandes verbrochen, um sich das besondere Vertrauen des Zinnschuldvorstandes zu erwerben und jeden Verdacht vor seiner Geschäftsführung abzuwenden, was ihm bei der Arbeiterinnung auch trefflich glückte.

Briefkasten.
(Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.)
E. G. 100. Wenn man ein Freund der Poesie ist, hat man noch lange nicht das Talent zum Dichter. Ob Sie noch ein Dichter werden können, ist aus dieser Probe nicht zu sehen. Drucksfähig ist die Probe nicht. Lesen Sie fleißig die Werke unserer guten Dichter. Das bringt Ihnen wahrscheinlich mehr Genuß als Reimehämelen.
F. J. in B. Augenblicklich sind dort noch 49 Postkarten venten.

Quittung.
Für den Wahlfonds gingen bei dem Unterzeichneten ein: 670 M., gesamt auf dem Stiftungsfeste des Metallarbeiterverbandes Augulfstein.
Augulfstein. Aug. Schulz, Kassierer.

Die filial-Expeditionen
werden dringend ersucht, die noch ausstehenden Fragebogen betr. Versicherung umgegend einzusenden.

Versammlungs-Kalender.
Dienstag, den 17. März.
Rüttlingen-Wilhelmsbaven.
Dachdeckerverband. Abends 8 Uhr bei E. Schneider, Mitgl.geschäft. Verband der Schuhmacher. Abends 8½ Uhr im Vereinslokal (stiller Geldehof).
Varel.
Die Zentral-Bibliothek im „Sof von Oldenburg“ ist geöffnet! Dienstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr abends.
Oldenburg.
Zentral-Bibliothek. Geöffnet: Sonntags vormittags 11—12 Uhr Dienstag abends 6—7 Uhr, Mittwochs abends 8—9 Uhr Donnerstags abends 6—7 Uhr.
Mittwoch, den 18. März.
Varel.
Sozialdem. Wahlverein. Abends 8½ Uhr bei D. Decker.

Schiffahrts-Nachrichten.
Von 14. März.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Postd. Ulrich, von Australien, heute Miffingen passiert.
Postd. Coburg, nach Gabelstein, gestern Dover passiert.
Postd. Gießen, nach dem La Plata, gestern ab Rio de Janeiro.
Postd. Großer Kurfließ, Westindienfahrt, gestern Neuyork an.
Postd. Helgoland, nach Dalfien, gestern Neuyork passiert.
Postd. König Albert, von Neuyork, gestern ab Neapel.
Postd. Rain, von Baltimore, heute auf der Weier an.
Postd. Prinz Heinrich, nach Alexandrien, gestern ab Neapel.
Postd. Prinz Ludwig, von Dalfien, heute Imboden an.

Schwasser.
Dienstag, 17. März: vormittags 435, nachmittags 455



Verlag von J. S. W. Diez Nachf. G. m. b. H.
in Stuttgart

Wahre Jacob

Illustrierte humoristisch-satirische Zeitschrift
mit einer Unterhaltungsbeilage. Redigiert von B. Heymann.
Erscheint alle vierzehn Tage in Nummern à 10 Fenning
oder bei Postbezug vierteljährlich 65 Pf. (ohne Bestellgeld).
Probenummern auf Verlangen gratis.

Kunstdünger

Peru-Guano,
Thomasmehl,
Kanit,
Kali,
Schwefelsaures
Ammoniak,
Kalk-Mergel

liefert jedes Quantum billigst

C. Schmidt

Rüstr., Genossenschaftsstr. 1.
Fernsprecher No. 1.

R. Winter,

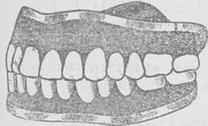
Färberei u. chem. Waschanstalt
Rüstringen, Peterstr. 11.

Konsum u. Sparverein

für Rüstringen und Umg.
Eing. Gen. mit beschr. Haftpflicht.

Unsere Sparkasse

st täglich geöffnet von 10 bis
1 Uhr vorm., von 4 bis 6 Uhr
nachm., auss. Sonnabends nachm.
Einlagen werden mit 4 Proz.
verzinst.
Der Vorstand.



Zahn-Atelier R. Zerkuss

Rüstr., Wilhelmsh. Str. 23.
Säuhl. Zähne, Plomben etc.
Vorbereitung des Mundes
bei künstlichem Zahnersatz gratis
Zellgehäuse gefertigt.

Rüstringer Sparkasse.

Mündelsicher.

Hauptstelle:
Wilhelmsh. Str. 5

Nebenstelle:
Gökerstrasse 14

Geschäftszeit:

Vormittags von 9-1 Uhr
Nachmittags v. 3-5 Uhr

Zinssatz für Spareinlagen:

3 1/2 Prozent
bei täglicher Verzinsung.

Heimsparkassen.

Ueberweisungsverkehr.

Strengste Verschwiegen-
heit in allen Geschäfts-
angelegenheiten. Auskunft
an Steuerbehörden wird
nicht erteilt.

Günstig für Brautleute!

Bülgig zu verkaufen 1 Schlaf-
zimmer, 1 Küche.
Georg Zug, Wellumstraße 15.

Rechnungen

Quittungen
Lehrverträge
Lehrzeugnisse
Kaufverträge
Mietverträge
Lohnlisten
Frachtbriefe
empfehlen

Paul Hug & Co.

Annahmestellen
für Druckarbeiten und
Zusätze für Barel-
bei J. Meyer (Hof v. Oldenburg)
Schloßplatz, u. Frau Wastendorf
Hajertampstraße 63.

Holz-Rouleaux

Falouken, Roll-Läden in ver-
schiedenen Mustern u. Preislagen
Besonders mache auf einige
Muster aufmerksam, die bedeutend
unter Preis verkauft werden.

Eduard Dittmann

Buchhandlung
Mischerlichstraße 2c.
Volksschule Rüstringen
Dienstag: Grünholz mit Exped.

Zu vermieten

vierräumige Etagenwohnung
Schillerstraße 6. Näheres durch
D. Hansen, Börsenstr. 107.

Eine gutgehende

Schwarz- und Weißbrot-
Bäckerei

in aufblühendem Vorort Olden-
burgs zum 1. Mai zu verpachten.
Offerten sind unter N. B. 1492
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Laden

an durchaus guter Lage zum
1. April oder später zu vermieten.
Näheres Bismarckstraße 152
Rüstringen.

Sichere Briefen

bietet jedermann der **Chauffeur-**
beruf wenn durch unsere staatlich
konzessionierte **Chauffeurschule**
ausgebildet. Stellung garantiert.
Prospekt kostenlos.

Anhalt. Automobil-Industrie

Vernburg a. E.

Tücht. Modellstichler

bei gutem Verdienst und dauernder
Beschäftigung bei sofortigem Ein-
tritt gesucht.

Eisenhütte Augustfehn.

Lehrling gesucht!
Einen Knaben, der Zimmer-,
Maurer und Bautischler werden
will, kann ich noch eine ganz vor-
zügliche Lehrstelle nachweisen.
Meldungen erbitten sofort.

J. S. Freichs, Rüstringen,

Edle Gericht- und Börsenstrasse.

Gesucht ein Mädchen

für die Vormittagstunden.
Wilhelmshaven, Luisestr. 11, p.

Gesucht sauberes Mädchen

zum 1. April in lindeel. Hausalt
für vormittags. Schulstraße 12.

5 Gründe

sprechen für die allgemeine
Beliebtheit der
COCOSA
Pflanzenbutter-Margarine

1. Der billige Preis,
2. Die täuschende Butterähnlichkeit,
3. Der milde butter-gleiche Geschmack,
4. Der hohe Nährwert,
5. Die Ausgiebigkeit im Verbrauch.

Deshalb
machen Sie
noch heute
einen Versuch mit

Überall
erhältlich!



Allein. Fabr.:
Holl. Marg. Werke
Jurgens & Prinzen
G. m. b. H.
Goch (Rhd.)

COCOSA

Feinste Pflanzen-Butter Margarine

Oldenburgische Landesbank.

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1913.

Ausgaben:		Einnahmen:			
	M	3		M	3
Kupon- und Zinsen-Ronto	440 574	42	Ronto-Korrent-Zinsen-Ronto	2 416 984	32
Steuern-Ronto	23 762	94	Effekten-Ronto	35 236	69
Einlagen-Zinsen-Ronto	2 095 681	37	Wechsel-Ronto	422 443	12
Immobilien- und Safesanlagen-Ronto:			Kupon- und Sorten-Ronto	3 580	71
Abgrenzung	159 872	38	Provisions-Ronto	163 058	36
Mobilien-Ronto: Abgrenzung	1 522	87			
Pensionszuschuß- und Unterstützungs-Ronto	25 000	—			
Gewinn-Saldo	275 089	29			
	3 041 503	20		3 041 503	20

Bilanz per 31. Dezember 1913.

Aktiva:		Passiva:			
	M	3		M	3
Kassa-Ronto	907 272	04	Altien-Kapital-Ronto	3 000 000	—
Kupon- und Sorten-Ronto	54 037	88	Oldenburgische Landesbanknoten-Ronto	400	—
Wechsel-Ronto	8 618 430	49	Einlagen-Ronto	55 401 119	75
Guthaben bei Banken	21 107 128	53	Sped-Ronto	5 606 105	13
Ronto-Korrent-Ronto: Debitoren	31 119 183	56	Ronto-Korrent-Ronto: Kreditoren	2 576 986	52
Real-Debitoren	1 331 947	55	Real-Ronto	1 331 947	55
Effekten-Ronto	3 382 802	65	Tratten-Ronto	750	—
Altien-Kapital-Ronto: Nicht eingeforderte 60 Proz. des Altien-Kapitals	1 800 000	—	Wechsel-Zinsen-Ronto: Rückzinsen	60 698	55
Immobilien- und Safesanlagen-Ronto	700 000	—	Dividenden-Ronto	510	—
Mobilien-Ronto	12	—	Pensionszuschuß- und Unterstützungs-Ronto	25 000	—
	69 020 834	70	Referenz-Ronto	742 227	98
			Gewinn- und Verlust-Ronto: Reingewinn	275 058	22
				69 020 834	70

Der Vorstand.

Merkel.

tom Dieck.

Das vorstehende Gewinn- und Verlust-Konto sowie die Bilanz haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern übereinstimmend gefunden.
Berlin, den 3. März 1914.

Fremdhand-Vereinigung (Altien-Gesellschaft)

Magardt. pp. Scheibner.

Lehrling.

Suche zu Ostern oder Mai für
meinen erkrankten Lehrling einen
anderen. **Edl. Hansen, Schmied-**
meister, Neulübende bei Kallebe.

Bilanzsicherer Buchhalter

zum Abschluß der Geschäftsbücher
für 2 bis 3 Tage jeden Monat
gesucht. Off. unter N. B. 725
an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht auf sofort

ein zuverlässiger tüchtener

Bierfahrer

G. A. Rißing, Wilhelmshaven,
Raiserstraße 22.

Zuverl. Stallknecht

bei gutem Lohn sofort gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften
über bisherige Tätigkeit unter
N. B. 476 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

unter günstigen Bedingungen zu
Ostern gesucht.
F. A. Zapfen, Königstraße 128,
Stellm. u. Wagenbau m. elektr. Beiz.

Tücht. Maschinistischer

gesucht.
Franko, Dampfstraßerei,
Müllerstraße.

Gesucht

zum 1. April ein Tag-Mädchen
von 15 bis 16 Jahren. Zu erfr.
Mittlerstraße, 22, II l.

Gesucht

ein sauberes Mädchen für den
Vormittag auf gleich od. 1. April.
Oldoogestr. 13, p. I.